

Romain Urhausen en son temps - OPUS Kulturmagazin



Foto: Blick in die Ausstellung „Romain Urhausen en son temps“ im Rahmen von „Les rencontres de la photographie“, Espace van Gogh, Arles 2022

4. Juli bis 25. September 2022

Das Saarlandmuseum hat 16 hochkarätige Leihgaben aus seiner Fotografischen Sammlung zu der Ausstellung “Romain Urhausen en son temps” beigetragen. Die Ausstellung zeigt über 100 Werke des Luxemburger Fotografen Romain Urhausen (1930-2021) und ist derzeit in Arles auf den Rencontres de la Photographie, einer der wichtigsten Bühnen internationaler Fotografie, zu sehen.

Romain Urhausen hat von 1951 bis 1953 bei Otto Steinert an der Saarbrücker Schule für Kunst und Handwerk studiert. Er kam damals aus Paris, wo er bereits seine Ausbildung an der Ecole technique de photographie et de cinéma begonnen hatte. Unzufrieden mit der physiklastigen Ausbildung in Paris, hörte er von dem recht neuen Studiengang der Saarbrücker Fotografie-Klasse, die Studierende aus vielen europäischen Ländern anzog. Urhausen gehörte zu ihnen. Als er in Saarbrücken seine Studien aufnahm, sah er sich in Gesellschaft vieler vor allem ihrer Kreativität verpflichteten, nicht allein technisch orientierten jungen Fotograf:innen, die in der von Kriegsschäden und Wiederaufbau geprägten Stadt an der Saar nach Anknüpfungspunkten an die fotografische Vorkriegsavantgarde, an das Bauhaus und an den Surrealismus suchten. Im Jahr 1951, als Romain Urhausen nach Saarbrücken kam, stand ein epochemachendes Ausstellungsereignis ins Haus. Otto Steinert bereitete seine erste Ausstellung “subjektive fotografie” vor. In den just fertiggestellten neuen Räumen der Kunstschule und in dem darin

integrierten wiederhergestellten Stengelschen Militärwaisenhaus am Saarbrücker Ludwigsplatz bespielte Steinert mit seiner Ausstellung die vom Schulbetrieb noch nicht in Betrieb genommenen Räume mit über 700 Exponaten internationaler Fotografinnen und Fotografen, die sich mit dem von Steinert vorgeschlagenen Aufbruch in die fotografische Erneuerung auf unterschiedlichste Art identifizieren konnten. Romain Urhausen war unmittelbar nach seinem Schulwechsel schon unter den ausstellenden Fotografen vertreten. Viele seiner Kommilitoninnen und Kommilitonen ebenfalls. So haben der Kurator Paul di Felice und Krystina Dul im Konzept ihrer Ausstellung in Arles darauf gesetzt, das imposante Werk Urhausens in den Kontext seiner Zeit zu setzen und das heißt in diesem Fall seine Inspirationsquellen beim Lehrer aufzuzeigen, bei seinen Mitstudierenden und in der französischen Fotografie – vertreten etwa durch Robert Doisneau, Henri Cartier Bresson oder Lucien Clerque. Mit Lucien Clerque wird auch der Initiator der Rencontres Arles in den 1980er Jahren gewürdigt.



Einladung zur Ausstellung „Romain Urhausen en son temps“ im Rahmen von „Les rencontres de la photographie“, Espace van Gogh, Arles 2022

Romain Urhausens größte Serie entstand in Paris und wurde in einem Bildband 1963 publiziert: „Die Hallen – Der Bauch von Paris“. Eine berührende Hommage an den ehemaligen Großmarkt, der fest in der französischen Kultur ankert. Man denkt natürlich an Emile Zolas „Le ventre de Paris“. Auch die Einführung in das Buch von Jacques Prevert, der sich auf Zola bezieht, bestätigt das. Urhausen reflektiert auch das Ende einer Epoche, denn 1959 wurde beschlossen, dass das Hallenviertel verschwinden wird, dieser Ort, an dem alle sozialen Schichten zusammen kommen, an dem der Tag in der Nacht beginnt. Diese Werkgruppe bildet in Urhausens Oeuvre, wie auch in der Arleser Ausstellung das Zentrum.

Immer wieder werden schlüssige Beziehungen aufgebaut zu den Steinertschüler:innen der Saarbrücker Zeit mit Hilfe der Leihgaben aus dem Saarlandmuseum: Etwa mit den Bildern aus Paris von Edith Buch. Ausgelöst durch ein Stipendium 1953 lebte sie – die Assistentin Steinerts bei der ersten Ausstellung ‘subjektive fotografie’ – über 10 Jahre in Paris. Von Steinerts erstem Meisterschüler, Joachim Lischke, sieht man u.a. einen Negativabzug, auf dem eine baugleiche Gliederpuppe inszeniert wird, mit der auch Steinert sein bekanntes Bild ‘Strenges Ballett’ entwarf. Auch Monika von Bochs ‘Verschneiter Wald’ ist zu sehen, jenes Motiv, das von Edward Steichen für das Museum of Modern Art angekauft wurde. Aber auch eine abstrakte Komposition aus ihrer Weißblech-Serie ist zu sehen, in der sie den künstlerischen Konstruktivismus reflektierte. Die Verschränkung von Bauhaus und französischer Fotografie wird in einem sehr frühen Bild Steinerts deutlich, in dem in Vogelflugperspektive zwei Soldaten über die Pariser Place de l’Étoile gehend gezeigt werden – in der Stadt, die für Urhausen und Steinert gleichermaßen eine sehr wichtige Inspirationsquelle war. Steinert gelang prägender Einfluss auf die Fotografie der 1950er Jahre, und Urhausen überwand dessen Formalismus mit

Leichtigkeit, dank der Adaption der humanistischen Fotografie in Frankreich. Diese Internationalität war schon in den 1950er Jahren Programm in der Saarbrücker Kunstschule, in der subjektiven Fotografie und auch der Regierung des damaligen – weder zu Frankreich noch zu Deutschland gehörenden – autonomen Saarlands, das beinahe Sitz der Europäischen Gemeinschaft geworden wäre.

Roland Augustin